

Thüringen scheut sich vor Krankenhaus-Reform

Ein im Regierungsauftrag erstelltes Gutachten des Berliner IGES-Instituts hatte bereits vor Monaten empfohlen, den Bereich der Frauenheilkunde und der Geburtshilfe um knapp die Hälfte zu reduzieren.

In Thüringen bleibt der von Kassen und Experten geforderte Abbau der Krankenhaus-Kapazitäten vorerst aus. Allerdings soll bis Ende 2012 die Existenzberechtigung kleinerer Abteilungen erneut untersucht werden.

Erfurt. Die Landesregierung will das bestehende flächendeckende Netz von Krankenhäusern erhalten. Das sagte am Dienstag Sozialministerin Heike Taubert (SPD) nach dem Kabinettsbeschluss des 6. Thüringer Krankenhausplans. Es gehe gerade wegen der zunehmenden Anzahl älterer Menschen darum, eine wohnortnahe stationäre Versorgung zu sichern. Der Plan tritt zum 1. Januar 2011 in Kraft und soll bis Ende 2015 gelten. Eine Nachjustierung ist aber wahrscheinlich: In den nächsten zwei Jahren soll geprüft werden, ob gerade in kleineren Krankenhäusern Fachabteilungen für Geburtshilfe und Frauenheilkunde geschlossen werden müssen. Ein im Regierungsauftrag erstelltes Gutachten des Berliner IGES-Instituts hatte bereits vor Monaten empfohlen, den Bereich der Frauenheilkunde und der Geburtshilfe um knapp die Hälfte zu reduzieren. Auch bei der Kinder- und Jugendmedizin war ein Abbau von 40 Prozent der Kapazitäten vorgeschlagen worden. Insgesamt könne so jedes zehnte Krankenhausbett eingespart werden. Die Kassen hatten im zuständigen Planungsausschuss diese Forderungen unterstützt, wurden aber überstimmt. Dabei hatten die Krankenhausgesellschaft und die Träger der Krankenhäuser massiven Druck ausgeübt und eine Sitzung boykottiert. Statt Kapazitäten abzubauen erhöht der Kabinettsbeschluss nun die Zahl der sogenannten Planbetten gegenüber den früheren Planungen um mehr als 300 auf etwa 14 500. Die Zahl der tatsächlich aufgestellten Betten betrug laut Statistischem Landesamt im vergangenen Jahr sogar 16080. Damit habe man erstmals seit 1991 einen Zuwachs verzeichnet. Zugleich sank der Nutzungsgrad der Betten auf 77,6 Prozent.

Der Verband der Ersatzkassen mahnte am Dienstag an, die demografische Entwicklung stärker zu berücksichtigen. Thüringen werde bis 2025 mehr als ein Drittel der sogenannten Elterngeneration verlieren, sagte ein Sprecher gegenüber unserer Zeitung. Das Land werde mittelfristig um Strukturveränderungen nicht herkommen.

Krankenversorgung in Zahlen

Die 42 Thüringer Krankenhäuser haben im vergangenen Jahr rund 570.000 Patienten vollstationär behandelt. Dabei verfügen sie über ein Gesamtbudget von etwa 1,9 Milliarden Euro und beschäftigen fast 27 000 Menschen, darunter etwa 4000 Ärzte. Seit 1990 wurden rund 2,9 Milliarden Euro in Neubau, Modernisierung und Ausstattung von Kliniken investiert. Dieses Jahr fließen vom Land insgesamt 114 Millionen Euro; im nächsten Jahr wird der Zuschuss um 84 Millionen auf 30 Millionen Euro gekürzt.

gera.otz.de

--

Dr. Edith Wolber
Pressesprecherin des Deutschen Hebammenverbandes e.V.
74909 Meckesheim
Bergstraße 3

Mail: wolber@hebammenverband.de

Tel: 06226/429400

www.hebammenverband.de